

Franckesche Stiftungen zu Halle

Entwürfe der Vormittags-Predigten in der Hauptkirche zur L. Frauen in Halle

Jetzke, Carl Tobias

Halle, 1768

VD18 13197916

Entwurf der Vormittags-Predigt in der Hauptkirche zur L. Frauen am Sonntage
Misericordias Domini. Evang. Joh. 10, 12 [et]c.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194837

Sie erkennen die göttliche Wahrheiten; aber sie sind nicht vermögend, dieselben ganz zu durchschauen und zu übersehen.

Von diesem Erkenntnis, ist, den Graden nach, unterschieden, das Erkenntnis in der Ewigkeit, welches seyn wird ein Erkenntnis von Angesicht zu Angesicht, dabey wir zum völligen Lichte gelangen werden.

Und wer sollte nicht glauben, daß ein solches Erkenntnis Gottes und Christi, wie die Gläubigen schon in diesem Leben haben, eine sehr selige Sache sey; zumal da dasselbe in der seligen Ewigkeit, zu der größten Vollkommenheit gebracht werden wird.

Wir wollen aus denen Worten des 14 und 15 B. unseres Evangelii, welche eigentlich also zusammen gehören: Ich erkenne die Meinen, wie mich mein Vater kennt; und ich bin bekannt den Meinen, oder, die Meinigen erkennen mich so, wie ich den Vater kenne, vor diesesmal mit einander betrachten.

II. Vortrag. Das seligmachende Erkenntnis Christi.

1. Da die Gläubigen Christum erkennen
2. Da sie von ihm hinwiederum erkannt werden.

Erster Theil.

Christus spricht: Ich bin bekannt den Meinen, wie ich den Vater kenne. Hier bezeuget der Erlöser zweierley: Einmal, daß die Seinigen ihn kennen; sodann weist er das Muster an, nach welchem sie ihn erkennen: nemlich auf die Weise, wie Christus den Vater kennt. Wir wollen also zuvörderst dieses Muster vor uns nehmen, und zuerst lernen: Wie Christus seinen Vater kenne; so werden wir alsdenn desto genauer einsehen: Wie die Seinigen ihn erkennen

1. Wenn der Erlöser spricht: Ich kenne den Vater, so redet er von sich selbst, in so fern er nicht nur eine göttliche Person, sondern auch zugleich wahrer Mensch ist.

Als wahrer Gott, hat er ein völliges Erkenntnis aller Dinge, insonderheit auch der Gottheit und ganz besonders seines himmlischen Vaters. Manches Kind kennt seinen Vater nicht, zumal wenn es frühzeitig von demselben getrennet wird. Christus aber spricht: Ich und der Vater sind eins. Joh. 10, 30. Joh.

1. 18. Matth. 11, 27.

Er

Er hat aber auch, als wahrer Mensch, ein überschwängliches Erkenntnis seines himmlischen Vaters, in welchem er, nach und nach, zugenommen hat, bis er, auch als wahrer Mensch, den Vater völlig kennen gelernt, und auch, in so fern, sagen konnte: Ich kenne den Vater, L. B. 15. Coloss. 2, 3.

Es ist aber dieses Erkenntnis Christi, welches er, von seinem himmlischen Vater, hat,

- a. Ein zuverlässiges und gewisses Erkenntnis, von dem wirklichen Daseyn seines himmlischen Vaters, daß nemlich die erste Person in der Gottheit sein Vater sey, der ihn von Ewigkeit gezeuget.
- b. Kennet Christus seinen himmlischen Vater, aus der vollkommensten Aehnlichkeit und Gleichheit, welche sich, zwischen beyden befindet. Ebr. 1, 3. Joh. 14, 9.
- c. Ist der himmlische Vater auch Christo bekannt, aus der besondern Liebe und Zuneigung, welche er von demselben genießet.

2. Und nach diesem Muster erkennen die Gläubigen Christum. Sie sind das auserwählte Geschlecht 1 Petr. 2, 9, welche eigentlich bemühet sind, auch ihren vornehmsten Ruhm und ihre Seligkeit darinn setzen, daß sie Christum erkennen. 1 Cor. 2, 2. 2 Cor. 10, 17. Es gehet aber, nach diesem Muster, das Erkenntnis der Gläubigen, welches sie von Christo haben,

- a. Auf sein Daseyn, daß sie wissen, der Sohn Gottes, Jesus von Nazareth, sey ihr Heyland. Dieser sey der wahre Messias, und sie dürfen keines andern warten. Daher der himmlische Vater diese Person ganz besonders bezeichnet hat.
- b. Sie erkennen ihn als den Herzog ihrer Seligkeit, als den Anfänger und Vollender ihres Glaubens, aus der Aehnlichkeit des Sinnes. 1 Joh. 5, 20.
- c. Lernen die Gläubigen auch Christum erkennen, durch die geistliche Erfahrung, welche sie, von ihm, in ihrer Seele haben. Sie erfahren seine Freundlichkeit und Leutseligkeit und alles Gute, was er, durch seinen Geist, in ihnen wirket. 2 Pet. 1, 3. 4.

Und dieses ist ein seligmachendes Erkenntnis. Joh. 17, 3.

Zweiter Theil.

Davon heißet es: Ich erkenne die Meinen, wie mich mein Vater kennt. Auch hier versichert Christus, erslich: daß er die Seinigen kenne, und demnächst giebt er an: wie er sie kenne: wie mich mein Vater kennt.

1. Wie erkennet denn nun Gott der Vater Christum?

- a. Nach seinem Wesen, als seinen wesentlichen und eingeborenen Sohn. Ps. 2, 7. Mithin kennt der Vater auch alle Geheimnisse, die in seinem Sohne verborgen sind. Matth. 11, 27.
- b. Nach seinen Werken und Willen. Er kennt ihn, als einen gehorsamen Sohn, der mit dem Vater eins ist, auch im Willen. Ebr. 10, 7.
- c. Und so erkennet der himlische Vater seinen Sohn auch auf eine thätige Weise, indem er ihn liebet. Joh. 10, 17. Matth. 3, 17. Jes. 42, 1.

2. Auf eben diese Art, werden die Gläubigen, auch von Christo, erkannt. Er kennt sie,

- a. Nach ihrem Wesen, inwendig und auswendig. Joh. 2, 25. Er erkennet sie, als Glieder seines geistlichen Leibes. 1 Cor. 6, 17. Ephes. 1, 23.
- b. Nach ihren Gedanken, Werken, Sinn und Willen, und nach ihrem Gehorsam. Joh. 3, 21. 2 Timoth. 2, 19.
- c. Und dis ist der Grund, warum er sie, auch auf eine thätige Weise, erkennet, und sie, als die seinigen, liebet. 1. B. 12. 15. 17. Joh. 15, 13. 14.

Was wollen wir von der Seligkeit sagen, da Christus die Seinigen also erkennet? Ein König kennt seine Unterthanen bey weiten nicht alle; aber Christus kennt die seinen, keinen ausgenommen. Er weiß alle ihre Bedürfnisse, ihre Leiden, ihre Freue. Er ordnet, wie ihnen geholfen werden solle. Er will sie auch öffentlich, für die Seinigen, erkennen und bekennen, an jenem Tage.

III. Anwendung. Es fließet hieraus eine gedoppelte Prüfung.

1. Ob wir Christum recht erkennen. Der Beweis davon ist

- a. wenn wir alle irdische Weisheit gering achten, gegen das Erkenntnis Christi.
- b. Wenn wir uns, aus der Ehre, den Gütern und der Herrlichkeit dieser Welt, nichts machen. In Christo ist die rechte Ehre, da sind die rechte Güter und die höchste Herrlichkeit.
- c. Wenn man auch Kreuz und Leiden nicht verabscheuet. In Christo und durch ihn bekommt alles Leiden eine andere Gestalt. Joh. 17, 1.

2. Ob wir, von Christo, für die Seinigen, erkannt werden.

Du singen:

Vor der Predigt

Nach der Predigt.

Unter der Communion.

No. 306. Der Herr ist mein getreuer Hirt.

No. 251. Ach Jesu dessen Treu.

No. 253. Ach unselig ist zu nennen.

No. 269. Mein Herzens Jesu, meine Lust.